Arch. Moll. | 106 | (1/3) | 115—118 | Frankfurt a. M., 22. 8. 1975

Die südalpine Clausiliide *Itala stenzii cincta* (BRUMATI 1838) am Obernberger Tribulaun (Nordtirol).

Von

HANS TURNER,
Uitikon, Kt. Zürich.

Mit 1 Abbildung.

Einleitung.

Im Jahre 1951, als ich im Gebiet des „Stubaier Mesozoikums" (Tribulaun-Gruppe, Gschnitztal, Serles-Kamm) Vegetationskartierungen durchführte, habe ich an der Ostflanke des Obernberger Tribulaun an Dolomitfelsen auffällige, mir damals nicht näher bekannte Clausiliiden angetroffen. An diese Beobachtung wurde ich erinnert durch eine Notiz von DEGNER (1954) über „*Delima itala*", die er im Jahre 1938 „in reichem Bestand beim Aufstieg zum Tribulaun vom Obernberger See aus (westlich des Brenners) in 1700-1800 m Höhe" gefunden hatte. S. H. JAECKEL (1953) hat über ein anderes Vorkommen von „*Delima (Itala) itala alboguttata* (A. J. WAGNER)" nördlich des Brenners bei St. Jodok berichtet.

Neues Interesse an der Gastropodenfauna meines Kartierungsgebietes erwachte, als KOFLER auf die Bedeutung der Brenner-Senke für Migrationen von Gastropoden-Arten hinwies und bekanntgab, daß Pfarrer FLORIAN SCHROTT im August 1939 *Delima (Tirolica) stenzii* (ROSSMÄSSLER) „im Schneetal am Tribulaun in 1800-2000 m und auf der Tribulaun Südseite in 2100 m" gefunden hatte (SCHROTT & KOFLER 1972: 400 u. 408). KOFLER fand hier das Tier nicht selbst, so daß er über die rassenmäßige Zuordnung im Vergleich zu NORDSIECK (1963) keine Angaben machen konnte.

Zur Verbreitung.

Angeregt durch diese Arbeiten begann ich im Sommer 1974 damit, die Molluskenfauna der Tribulaun-Gruppe näher zu untersuchen. Dabei stellte ich zunächst fest, daß am Ostabfall des Obernberger Tribulaun (2780 m) in einer Höhe von 1950 bis 2050 m ein 2-3 Hektaren großes felsiges Areal von *Itala stenzii cincta* (BRUMATI 1838) (Dolomiten-Form, H. NORDSIECK 1963) besiedelt wird (Abb. 1). (Nomenklatur nach der Determination durch H. NORDSIECK, Schwenningen; Belegstücke bei H. NORDSIECK und unter Nr. 419 in meiner Privatsammlung.)

Dieses Vorkommen liegt in 46°59·4′ nördlicher Breite und 11°23·3′ östlicher Länge, 2·25 km nördlich des am Alpenhauptkamm gelegenen Portjochs. Wie

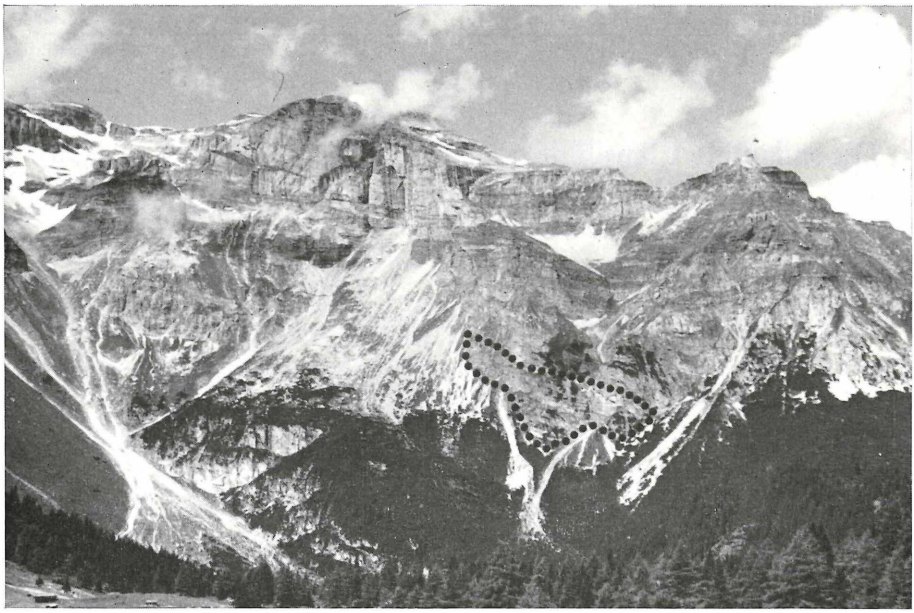

Abb. 1. Die Ost- und Südostflanken des Obernberger Tribulaun (2780 m, links von Bildmitte) und des Kleinen Tribulaun (2491 m, rechts) westlich des Brenners, Nordtirol. Das Wohngebiet von *Itala stenzii cincta* ist durch schwarze Punkte umgrenzt.

Abb. 1 zeigt, ist das Wohngebiet ziemlich eng umgrenzt. Es liegt 250 m höher als DEGNER (1954) für seine Funde angegeben hat, an der Stelle, wo an der Ostflanke des Obernberger Tribulaun (rund 600 m südöstlich des Kleinen Tribulaun) der anstehende Trias-Dolomit am weitesten hangabwärts zutage liegt; Schuttfächer begrenzen das Wohngebiet dieser an Felsenbiotope gebundenen Schnecke nach Norden, Osten und Süden sehr scharf. Es besteht kein Zusammenhang mit den von SCHROTT & KOFLER (1972) erwähnten Vorkommen von „*Delima stenzii*" an der Südseite der Tribulaun-Gruppe, wo das Wiederauffinden dieser Schnecke bis jetzt allerdings auch mir nicht geglückt ist.

Itala stenzii cincta, deren Formenkreis zuletzt von NORDSIECK (1963) revidiert wurde und die inzwischen, wie auch die anderen südalpinen Formen von *stenzii, itala* und *ornata,* vom Genus *Delima* HARTMANN abgetrennt wurde (H. NORDSIECK 1969), ist bisher aus folgenden Gebieten gemeldet worden:

a) Überetsch SW Bozen (Gantkofel, Mendel; SCHROTT, KOFLER & KOLLMANN 1974). Dieses Vorkommen sollte revidiert werden, da es sich vielleicht um *cincta*-ähnliche Formen von *Itala stenzii stenzii* handelt, die aus dem Nonsberg belegt ist (H. NORDSIECK 1963).

b) Südtiroler Dolomiten (zahlreiche Fundorte südöstlich der Linie Weißlahnbad im Tschamintal am Rosengarten — Sellajoch — Grödner Joch — Kolfuschg bei Corvara im Gadertal — St. Kassian im Abteital — vorderes Fanestal nördlich

um Col Rosà — Landro im Höhlensteintal), Lienzer Dolomiten und Venetianer Alpen der Sappada-Gruppe (KLEMM 1960, 1966; KOFLER 1965, 1971; H. NORDSIECK 1963; SCHROTT, KOFLER & KOLLMANN 1973, 1974).
c) Piavetal und Venetianer Alpen östlich der Piave, Karnische Alpen, Julische Alpen und Karawanken (KLEMM 1960, H. NORDSIECK 1963, SEIDL 1968).

Das Vorkommen am Obernberger Tribulaun stellt den ersten Nachweis für Nordtirol dar. Dieser isolierte nordwestliche Vorposten liegt in Luftlinie mehr als 60 km von den nächsten bekannten Vorkommen in den Südtiroler Dolomiten entfernt. Der nicht sehr reiche Bestand wird auf einige hundert Stücke geschätzt.

An dem von DEGNER (1954) angegebenen Fundort von „*Delima itala*" in 1700-1800 m Höhe herrscht subalpiner Fichtenwald (untergeordnet auch Legföhrenbestand) auf alluvialem Hangschutt; hier kommt mit Sicherheit weder *itala* noch *stenzii* vor. Offenbar beruhen diese Angaben auf Erinnerungstäuschung (DEGNER's Belegstücke im Hamburgischen Museum sind im 2. Weltkrieg angloamerikanischen Bombenangriffen zum Opfer gefallen). DEGNER's Angaben haben Eingang in S. G. A. JAECKEL (1962: 167) gefunden und sind zu korrigieren.

Zur Morphologie.

Am Gehäuse fällt auf, daß der zweite Umgang stärker aufgetrieben ist als der folgende dritte Umgang. Dadurch erscheint der Apex klobig hervortretend und schräg aufgesetzt. Die ca. 1/4 Umgang lange Principalfalte wird an der Gehäuseaußenseite der meisten Stücke von einer „Narbenlinie" begleitet. Diese zumindest im Periostrakum deutlich sichtbare Narbenlinie übertrifft die Länge der Principalfalte sowohl nach hinten (genau in Fortsetzung der oberen Gaumenfalte) als auch nach vorne gegen die Mündung zu beträchtlich; sie erstreckt sich meist über 1/2 Umgang und verläuft genau parallel zum ausgeprägten weißen Schmelzband an der Naht. Papillen des Schmelzbandes sind spärlich ausgebildet, relativ am häufigsten auf dem 6. und 7. Umgang. Eine kurze Sulcalis-Falte ist mehrheitlich vorhanden, eine Suturalis dagegen wurde nicht festgestellt. Das letzte Viertel des letzten Umganges ist unregelmäßig gerippt. Der Mundsaum ist ausnahmslos gelöst, erweitert und mäßig breit umgeschlagen; der Nabel ist offen. Die übrigen Gehäusemerkmale decken sich mit jenen, die für die Rasse *stenzii cincta* angegeben wurden (H. NORDSIECK 1963).

Abmessungen:

H:	15·0-16·5	Mittel 15·8	Standardabweichung	0·63 (mm)
D:	3·8- 4·3	Mittel 4·1	Standardabweichung	0·16 (mm)

Nur ein eingehender, auch anatomischer Vergleich dieser Population mit den verschiedenen Formen von *stenzii cincta* könnte wohl erweisen, ob es sich hier wegen der geographischen Isolierung um eine Tribulaun-Sonderform handelt, oder ob sie sich zwanglos der von H. NORDSIECK (1963: 194) beschriebenen Dolomiten-Form eingliedern läßt. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, daß die große Variabilität und die mannigfachen Übergänge zwischen den früher zu *Delima* gestellten südalpinen Rassen und Arten ein schwieriges und wohl noch nicht endgültig gelöstes systematisch-taxonomisches Problem darstellen — trotz der bewundernswerten Leistung H. NORDSIECK's (1963).

Zur Ökologie.

Bevorzugte Kleinbiotope sind schattige und durch Sickerwasser mäßig feuchte Fugen und Hohlformen verschiedener Art in klüftigem Dolomitfels. Nach mehrwöchiger sommerlicher Schlechtwetterperiode wurden die Tiere auch auf trockenen Felsoberflächen, bei mittlerer Luftfeuchtigkeit, beobachtet. Nur ausnahmsweise zeigten sich einzelne Exemplare auf sonnenbeschienenem Fels angeheftet, in lokal südexponierter Lage mit hellerem Gehäuse. Die Tiere leben gesellig, meist in Gruppen bis zu einem halben Dutzend in Deckung eng aneinandergeschmiegt. Oft trifft man sie unter Felsüberhängen auf schmalen Felsbändern mit humosem Substrat sowie in natürlichen Kavernen und Nischen am Fuße von Dolomitwänden. Die größeren von *stenzii cincta* bewohnten Kavernen werden auch vom Gemswild als Unterstand benützt. Es bleibe vorläufig dahingestellt, ob die Schnecke vom Gemswild verbreitet werden kann, jedenfalls wird das kleine Wohngebiet von *stenzii cincta* am Obernberger Tribulaun von auffallend vielen Gemswechseln gekreuzt.

Häufige Begleitpflanzen sind Felsspaltenbesiedler wie *Primula auricula, Saxifraga caesia* u. a.

Begleitende Gastropoden (normalerweise aber nicht unmittelbar in Kontakt mit *stenzii cincta*): *Abida secale, Pyramidula rupestris, Helicigona arbustorum, Ena montana.*

Schriften.

DEGNER, E. (1954): Ein weiteres Vorkommen von *Delima itala* in Nord-Tirol. — Arch. Moll., **83**: 111.

JAECKEL, S. G. A. (1962): Ergänzungen und Berichtigungen zum rezenten und quartären Vorkommen der mitteleuropäischen Mollusken. — In P. EHRMANN's Bearbeitung der Weichtiere Mitteleuropas, Die Tierwelt Mitteleuropas, **2** (1), Ergänzung. Verlag Quelle & Meyer, Leipzig.

JAECKEL, S. H. (1953): *Delima itala* G. v. MARTENS in Nord-Tirol. — Arch. Moll., **82**: 154.

KLEMM, W. (1960): Mollusca. — Catalogus Faunae Austriae, Teil VIIa, 59 S., Wien.

— — — (1966): Zweiter Bericht über eine Schneckenausbeute aus Osttirol. — Mitt. dtsch. malak. Ges., **1** (8): 137-144.

KOFLER, A. (1965): Zur Faunistik, Ökologie, und Cönotik Osttiroler Landschnecken. — Arch. Moll., **94**: 183-243.

— — — (1971): Systematisches Verzeichnis der Mollusken Osttirols. — Mitt. dtsch. malak. Ges., **2** (20): 280-287.

NORDSIECK, H. (1963): Zur Anatomie und Systematik der Clausilien, II. Die Formenbildung des Genus *Delima* in den Südalpen. — Arch. Moll., **92**: 169-203.

— — — (1969): Zur Anatomie und Systematik der Clausilien, VI. Genitalsystem und Systematik der Clausiliidae, besonders der Unterfamilie Alopiinae. — Arch. Moll., **99**: 247-265.

SCHROTT, F. & KOFLER, A. (1972): Zur Molluskenfauna im Gebiet von Sterzing/Südtirol. — Mitt. dtsch. malak. Ges., **2** (24): 399-411.

SCHROTT, F., KOFLER, A. & KOLLMANN, J. (1973): Zur Kenntnis der Schneckenfauna von Sappada in der Provinz Belluno. — Mitt. dtsch. malak. Ges., **3** (26): 51-65.

— & — (1974): Zur Molluskenfauna Südtirols. — Mitt. dtsch. malak. Ges., **3** (27): 101-146.

SEIDL, F. jun. (1968): Malakologische Ergebnisse einer Kärnten- und Osttirol-Exkursion. — Mitt. dtsch. malak. Ges., **1** (11): 227-232.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Molluskenkunde

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: 106

Autor(en)/Author(s): Turner H.

Artikel/Article: Die südalpine Clausiliide I tala stenzii cincta (Brumati 1838) am Obernberger Tribulaun (Nordtirol). 115-118